

## **Sterbebegleitung ist Lebensbegleitung – weil Sterben auch Leben ist**

**Vechta** – Am Montagabend haben insgesamt fünf Frauen und ein Mann aus dem Landkreis Vechta ihre Zertifikate über den erfolgreichen Abschluss der Qualifizierung zum ehrenamtlichen Hospizhelfer im ambulanten und stationären Hospizdienst erhalten. Sie unterstützen zukünftig die bisherigen 32 Hospizhelfer der Sozialstation. Zu Beginn der Feier wurde ein Wortgottesdienst in der Kapelle im Haus Teresa unter dem Thema „Leuchte in Deinen Farben“, gefeiert. Anschließend erhielten die Kursteilnehmer ihre Zertifikate.

Der Kurs wurde vom ambulanten Hospizdienst der Sozialstation Nordkreis Vechta gGmbH unter der Leitung von Elisabeth Muhle und Erika Rüwe durchgeführt. Diese Schulung orientiert sich an den Vorgaben des Deutschen Hospiz- und Palliativ-Verbandes. Im Rahmen der Qualifizierungsmaßnahme wurden unter anderem Themen wie Grundlagen der Gesprächsführung, Krankenbeobachtung, Umgang mit Sterbenden und deren Angehörigen, Stadien des Sterbens, Begleitung in der Trauer und vieles mehr vermittelt. Ein Praktikum von mindestens 20 Stunden rundete die Ausbildung ab.

„Menschen, die sich ehrenamtlich in der Begleitung schwer Erkrankter und Sterbender engagieren wollen, müssen sich damit auseinandersetzen, dass es irgendwann Zeit ist, Abschied zu nehmen. Diese Situation kann für die Hospizhelfer durchaus zu einer Belastung werden“, doch auch dann sind sie nicht alleine, berichtet Elisabeth Muhle. Die beiden Kursleitungen legen auf eine professionelle Begleitung der ehrenamtlichen Hospizhelfer großen Wert. Regelmäßige Treffen während und auch nach der Schulung sowie Fortbildungen werden angeboten um mit dem Erlebten in Austausch zu gehen und dieses zu verarbeiten. Ebenso wird jede Begleitung im Anschluss reflektiert. Auch ist es wichtig, dass sich die Ehrenamtlichen nach einer Begleitung von Zeit zu Zeit eine kleine Auszeit nehmen um Abstand zu bekommen und Kraft für die nächste Begleitung zu sammeln. Denn die Begleitung eines sterbenden Menschen bereichert den Begleiter, kostet aber auch Energie“, weiß Elisabeth Muhle aus ihrer langjährigen Berufserfahrung zu berichten.

Die ehrenamtlichen Hospizhelfer entscheiden selbst, in welchem Umfang und in welchem Bereich sie zukünftig eingesetzt werden möchten. Der ambulante Hospizdienst der Sozialstation begleitet sterbende Menschen sowohl in der Häuslichkeit wie auch im Pflegeheim. „Die Inhalte dieser Begleitung orientieren sich an den Bedürfnissen des Erkrankten und reichen vom Vorlesen über Spaziergänge bis hin zum Dasein und Zeit haben, zuhören, schweigen und gemeinsamen aushalten...“ führt Erika Rüwe aus.

„Wir unterstützen Sterbende auf ihren letzten sehr persönlichen Weg. Am Ende weiß der Mensch, wieviel Nähe, Hilfe oder auch Abstand gewünscht ist –wir gehen begleitend mit,“ ergänzt Muhle.

„DANKE“ sagen die Beiden – an die Ehrenamtlichen Hospizhelfer die sich dieser Schulung gestellt haben, um Sterbende und ihre Angehörigen zu begleiten. Die Kursteilnehmer ließen den Abend gemeinsam mit den beiden Leitungen bei einem gemütlichen Beisammensein ausklingen.

Foto: St. Hedwig-Stiftung



Foto von links nach rechts:

Kerstin Deeken, Elisabeth Muhle (Kursleitung), Sonja Raab-Gerdes, Tanja Imholte-Marsch

Erika Rüwe (Kursleitung), Dr. Bernhard Fischer, Karin Wiemuth

Auf dem Foto fehlt Cornelia Passlick